

She's Mercedes

INSPIRATION

Womit beeindrucken Sie?
Fünf Frauen antworten

GLÜCK

Nachhaltiger Luxus: Melita
Hunters Resort Song Saa

BUSINESS

Erfolg in China:
TV-Produzentin Yang Hui
über Regeln und Werte



**STIL
PRÄGT**

WIE ANITA TILLMANN BERLIN ZU EINER STADT DER MODE FORMT

4

SHE'S UNIQUE

womit beeindrucken sie?

Fünf starke Frauen antworten:
Ruby Barber, Susie Wolff, Johanna Frellin,
Julia Bösch und Andrea Kolb

She's
Mercedes
inhalt



10

SHE'S INNOVATIVE

machen, das kann ich

Anita Tillmann verändert die Modewelt. Eine
Tour im GLC zu Ihren Berliner Lieblingsorten



18

SHE'S IN BALANCE

das blühende leben

Erfüllung auf Umwegen: Wie Melita
Hunter auf Song Saa in Kambodscha
einen Traum wahr machte

27

SHE'S BEAUTIFUL

gutes gefühl

Selbstbewusst und
feminin: Business-
Mode. Plus: 20 Jahre
Mercedes-Benz
Fashion Week



24

SHE'S SUCCESSFUL

bilderbruch karriere

Essay: Warum Erfolg eine
neue Definition verlangt

34

SHE'S SUCCESSFUL

alles ist möglich

Die TV-Produzentin Yang Hui aus
Shanghai über Erfahrungen und
Momente, die sie geprägt haben

38

SHE'S CREATIVE

die komfortklasse

Autodesignerin Claudia Braun
im Gespräch mit Modemacher
Erdem Moralioglu



33

STANDARDS

Impressum
Networking Events

She's more



Bestens vernetzt

She's Mercedes bietet noch viel mehr
als das Magazin, das Sie eben in der
Hand halten: Videos, Networking Events
sowie eine Reihe von Social-Media-Angeboten
mit vielen nützlichen Informationen und
Links. Die Icons (I.) weisen darauf hin.

Klicken Sie doch mal rein
mercedes.me/she

das blühende *leben*



Kurz nachdem Melita Hunter und ihr Mann eine Insel vor der kambodschanischen Küste kaufen, erhält die Australierin die Diagnose Krebs. Der Traum, mit einem nachhaltigen Luxusresort etwas im Lard zu bewegen, droht zu scheitern. Doch gerade die Krankheit hilft Melita Hunter, ihr Ziel zu erreichen: einen Ort zu erschaffen, an dem Mensch und Natur zur Ruhe kommen.

TEXT LISA FRIEDA COSSHAM FOTOS BERNARDO SALCE



**STRAHLENDER
ENGEL**
*Die Bräute lässt
Melita Hunter
oft im Traum
Liebe küssen
sie sich um den
Schutz des Meeres
vor Song Sai.*

Song Saa
IN BALANCE



SINNLICHE AUSBLICKE
Noch mehr Eindrücke vom
Resort auf Song Saa finden Sie in
der Fotogalerie online unter
mbmag.me/songjaa

SONNENGRUSS

*Auch eine Möglichkeit, das
Bewusstsein der Gäste nachhaltig zu
verändern: die morgendliche Yoga-
Klasse am Strand von Song Saa*



Manchmal sitzt Melita Hunter auf den ausgebleichen Dielen am Ende der Brücke und schaut auf die Insel Koh Quen. Sie betrachtet die Holzvillen auf Stelzen, die sie entworfen hat. Sie hört den Vögeln zu, beobachtet die Fischschwärme im Wasser und hat für einen Moment das Gefühl, etwas geschafft zu haben: Zusammen mit ihrem Ehemann Rory hat die Australierin das erste Private Island Resort im Koh-Rong-Archipel vor der kambodschanischen Küste aufgebaut - weißer Strand, Palmen zwischen Pools. Geplant hatte sie das nicht.

Als sie vor rund zehn Jahren zum ersten Mal auf die Zwillinginseln Koh Quen und Koh Bong kam, die in der Sprache der Khmer Song Saa heißen - die Verliebten -, roch es nach Fäkalien. Schweine suhlten sich im Schlamm. Um sie züchten zu können, hatten die Fischerfamilien den Regenwald abgeholzt. Überall lag Müll, ein Abfallsystem gab es nicht. Für Melita und Rory Hunter war es der letzte Tag einer zweiwöchigen Reise mit dem Fischerboot: einsame Strände, Regenwald, freundliche Dorfbevölkerer. Jetzt waren sie auf dem Heimweg nach Phnom Penh, wo sie lebten und Kolonialbauten renovierten. Da erzählte ihnen der Anführer der Fischergemeinde, das Meer sei überfischt. Er könne seine Familie kaum noch ernähren und wolle zurück aufs Festland, um Reis anzubauen. Ob sie Song Saa kaufen wollten?

„Wir haben einfach Ja gesagt“, erzählt Melita Hunter. Sie sitzt auf der Terrasse des Insel-Restaurants in einem schlichten blauen Kleid, barfuß, unauffällig, als wäre sie ein Gast. Eine Reisende bloß, so sieht sie sich selbst, aufgewachsen in Sydney mit Eltern, die vom Fernweh getrieben ständig in Bewegung waren. Von ihnen hat Melita Hunter gelernt, dass es irgendwie immer weitergeht. Vielleicht konnte sie deshalb mit 32 Jahren in einen Ort investieren, der erst mal nichts versprach: Weder Rory noch sie dachten damals daran, ein Fünfsterne-Resort aufzubauen. Sie wollten aufräumen und die Natur wieder atmen lassen in diesem Landstrich, in den sie sich verliebt hatten.

Der Natur war Melita Hunter immer nah. Nach der Schule arbeitete sie in Sydney als Set-Designerin für Modenschauen, verwendete Holz, Steine und Blüten, die sie auf Märkten, bei Pflanzenzüchtlern und am Strand fand - lebendige Materialien, die sie gern berührt. Sie ist eine Entdeckerin, eine, die Spuren verfolgt und neue legt, auch in ihrem Resort, in dem sich manche Gäste auf den schmalen Inselpfaden verlaufen. Ihre Besucher schickt sie über geschwungene Brücken ohne Geländer, über Stege und durch den kleinen, dichten Wald. Nichts auf Song Saa scheint eindeutig, nicht einmal die Toilette des Restaurants: ein schlichter Raum mit Glasfront zum Meer, offen wie eine Bühne, vor der die Fische tanzen.

Die Fische vermehren sich wieder, seit Melita Hunter über das Meer rund um die Inseln wacht. Später wird sie über Koh Quen gehen und immer wieder stehen bleiben, um nach ihnen zu schauen - eine Umweltschützerin auf einer Insel im Ozean. Dabei wollte Melita Hunter als Designerin nach New York. Der Umzug aus Sydney war schon



BRÜCKENBAUERIN
Von Anfang an bezog Melita Hunter die Inselbewohner ein. 150 Einheimische arbeiten inzwischen im Resort.

das Meer um Song Saa hat Melita Hunter gerettet. ihr nächstes projekt: der Wald auf dem Festland



geplant, als ihr Mann 2004 ein Jobangebot aus Phnom Penh bekam. Ausgerechnet Kambodscha, dachten sie erst. Dann siegte die Neugier auf dieses Land, das sich im Aufbruch befand.

Ein Jahr später stand Melita Hunter knietief im Müll auf einer Insel, die ihr dem Papier nach gehörte. „Ich wusste, ich würde Hilfe brauchen“, sagt sie. Also bat sie die noch übrigen Fischerfamilien mitzuarbeiten und fragte die Bewohner einer Nachbarinsel, ob sie gegen eine Tagespauschale Müll sammeln würden. An manchen Tagen setzten 60 Einheimische über, um Plastik in leere Säcke zu stopfen, vor allem Frauen. Ihre Männer fischten nachts und schliefen tagsüber. „Wenn sie aufwachten, mussten sie feststellen, dass ihre Frauen mehr Geld nach Hause brachten als sie.“ Melita Hunter lacht. Sie erinnert sich gern an diese Zeit, in der sie die Verhältnisse auf den Kopf stellte.

Acht Tonnen Müll, dann schimmerte der weiße Strand durch. Parallel verhandelten Melita Hunter und ihr Mann mit der Regierung: Ein Resort sollte entstehen, Tourismus würde Arbeitsplätze schaffen, der Luxus die nötige Aufmerksamkeit bringen. Sie gründeten eine Firma und die Song-Saa-Stiftung. Deren vier Mitarbeiter kümmern sich um den Umweltschutz und unterstützen Gemeinden vor Ort finanziell, aber auch mit Kursen über nachhaltigen Fischfang und schonende Landwirtschaft. Auf der Nachbarinsel ist eine Schule entstanden. 220 Hektar Meeresboden wurden zum Schutzgebiet erklärt.

Bald ging es nicht mehr nur um die Umwelt. Investoren stiegen ein, Architekten, ein Hotelmanagement – das Projekt wurde größer. Melita Hunters Rolle und die der Einheimischen immer kleiner. Sie bemerkte es nicht. Bis zu jenem Tag im September 2008, als sie bei einer Untersuchung die Diagnose Gebärmutterhalskrebs erhielt. Der Arzt riet ihr, sich sofort operieren zu lassen. Ihre Mutter war mit 44 an der Krankheit gestorben. Melita Hunter flog mit Rory zu ihrer Familie nach Australien. Zwei Tage später ging die US-Investmentbank Lehman Brothers pleite. Manche „Song Saa“-Geldgeber verloren alles, andere sprangen ab. Die Arbeit der vergangenen Jahre – umsonst.

„Es war, als hätte mir das Universum Einhalt geboten“, sagt Melita Hunter. „Die Krankheit war Katastrophe und Chance zugleich. Unser Projekt war außer Kontrolle geraten. Ich war gezwungen anzuhalten und das zu erkennen.“ Sie steht auf, hinter ihr liegt die Insel in der Sonne. Vom Anlegesteg wehen Stimmen herüber, ihr Mann

kehrt mit Sohn Naryth von einem Angelausflug zurück. 2009 haben sie den Jungen adoptiert, da war er wenige Monate alt. Selten sind sie zu dritt auf Song Saa. Ihre Heimat ist inzwischen Hongkong, wo der Firmensitz liegt und Naryth auf die internationale Schule geht. Gerade sind Ferien. Melita Hunter winkt, eine 41-jährige Frau mit lössig hochgesteckten Haaren, eher klein, eher letze, Kraftvoll. Es zieht sie zum Steg: Sie will schauen, ob Naryth einen Fisch gefangen hat.

Der Arzt, der Melita Hunter operierte, war erstaunt, dass der Tumor in den sechs Wochen Bedenkzeit, die sie sich genommen hatte, nicht gestreut hatte. Geheilt flog sie zurück nach Song Saa. Diesmal planten Rory und sie nur zu zweit: Er suchte neue Investoren, während sie Entwürfe zeichnete. 27 Villen stehen heute zwischen Bäumen, am Ufer und auf dem Wasser. Es sind Räume mit hohen, spitz zulaufenden Holzdecken, manche mit Glasboden. An den Wänden hängt Treibholz, Reste alter Fischerboote. Ein Baumstamm dient als Duschstange, die Pilze an seiner Rinde als Seifenschalen. Organic Design nennt Melita Hunter das – Design, das mit der Schönheit der Natur spielt.

Am Anlegesteg erwartet Naryth sie jetzt aufgeregt. „no fish today“. Rory steigt aus dem Boot. Die Hunters stehen nah beieinander, dort, wo seit 2012 Gäste ankommen. „Song Saa“ hat inzwischen 160 Mitarbeiter, bis auf zehn Ausländer sind es Einheimische. „Darauf bin ich stolz“, sagt Melita Hunter, aber sie spricht nicht gern darüber. Der Stolz, scheint es, hält sie nur auf. Gerade entwirft sie eine „Song Saa“-Modenkollektion aus Seide, gefertigt von einer einheimischen Weberin. Und es gibt da einen Ort auf dem Festland, den sie herrichten möchte – ein Luxusresort wie „Song Saa“, nur dass es diesmal nicht darum geht, das Meer zu schützen, sondern den Wald und die Vögel. Sie werde wieder die Einheimischen bitten, ihr zu helfen. Arbeitsplätze schaffen, Schalen errichten. Und dann? Melita Hunter zögert, sagt, dass sie nur glücklich sei, wenn sie gestalten könne – ein Hotel in Bhutan zum Beispiel, in Myanmar oder Indonesien. Sie wird es versuchen.



ANS HERZ GEWACHSEN
Überall im Resort kommt Holz zum Einsatz, passend zu Melita Hunters Organic-Design-Philosophie.



NATURPARADIES
Einer der vielen Zufluchtsorte auf Song Saa: die kleinen Pfade, die durch den Inselwald führen.



INSELGLÜCK
Melita Hunter mit Sohn Naryth und Ehemann Rory auf der Brücke, die nach Koh Quen fährt.



LAUREUS SPORT FOR GOOD

Sicherheit für die Kinder in Kambodscha: Dieses Ziel verfolgt die von der Laureus-Stiftung gegründete Initiative „Spirit of Soccer“. Im Anschluss an Fußball-Trainingseinheiten lernen Mädchen und Jungen im Norden des Landes, welche Gefahr ihnen durch Landminen droht: Die Region zählt zu den am stärksten verminerten Teilen der Welt. Seit 2006 hat Laureus mit dem Projekt 22.500 Kinder und Jugendliche erreicht. Seit Gründung der Stiftung im Jahr 2000 unterstützt und fördert Mercedes-Benz Ziele und Werte dieses weltweiten, gemeinnützigen Programms.
laureus.com